



Das Bild des Ritters

Gruppe

3

Raum

9

Arbeitsbogen für den
Ausstellungsbesuch

Mitglieder der Gruppe: _____

Aufgabe 1

- a) Klärt die Herkunft des Begriffs „Ritter“.

- b) Notiert euch das „gewöhnliche“ (nicht das idealisierte!) Erscheinungsbild (Ausrüstungsgegenstände, Auftreten, ...) eines Ritters.

Aufgabe 2

- a) Übt bei der Aktivierungsstation die verschiedenen Fertigkeiten, die ein Ritter beherrschen musste. Haltet eure Erfahrungen dabei fest.

- b) Untersucht die Röntgenaufnahmen des Schädels des österreichischen Markgrafen Ernst und überlegt euch, welche Erkenntnisse man mittels moderner Untersuchungsmethoden über das Leben eines Ritters im Mittelalter gewinnen kann.



Aufgabe 3

In der Verserzählung „Helmbrecht“ (entstanden um 1280) erzählt Wernher der Gärtner die Lebensgeschichte eines jungen Bauern, der seinen Bauernstand verleugnet und sich Raubrittern anschließt. In einem Gespräch teilt der Vater seinem Sohn seine Erfahrungen mit dem Rittertum mit.

Damals, als ich noch Knecht war, [...] da schaute ich den Rittern zu und achtete genau darauf, wie sie sich benahmen. Gesittet waren sie und hochgemut und hielten nichts von Schurkenstreichen wie heutzutage nur allzu viele Frauen und Männer. Diese Ritter wollten mit allerlei höfischen Künsten den Edelfrauen gefallen: eine heißt buhurdieren [Massenkampf im Turnier]. Als sie damit aufhörten, tanzten sie einen Reigen mit fröhlichem Gesang; [...] Da erhoben sich die Edelfrauen - an denen könnte man sich noch heute nicht satt sehen! -; ihnen schritten die Ritter entgegen und fassten sie an den Händen. Übermütig ausgelassen und fröhlich waren da Edelfrauen und Ritter; es war ein wunderschöner Anblick. [...] Als man dann damit aufgehört hatte, trat ein Mann auf und las die Geschichte von einem Helden namens Ernst vor. Überhaupt unterhielt sich jeder dort damit, was ihm am liebsten war. Wieder ein anderer schoss mit dem Bogen auf das Ziel. Da gab es vielerlei Kurzweil; der eine ging auf Treibjagd, ein zweiter auf die Pirsch. Wer damals als geringster galt, der wäre heute der angesehenste. Wie sicher habe ich damals gewusst, was Treue und Ansehen stärkte, bevor die Ehrlosigkeit alles ins Gegenteil verkehrt hat! Den Ehrlosen und den Durchtriebenen, die alle Rechte und Pflichten mit ihren Spitzfindigkeiten zu verdrehen wussten, denen vergönnten damals die Herren dort auf der Burg keinen Bissen. Heute aber gilt der als gescheit, der zu lügen und zu betrügen versteht; so einer ist auf der Burg hoch geachtet und hat leider sehr viel mehr Besitz und Ansehen als ein Mann, der rechtschaffen lebt und sich um Gottes Gnade müht. [...]

Die Turniere, wie sie früher waren, werden verachtet; dafür sind die heutigen aufgekommen. Früher hörte man den Herold rufen: „Heißa, Ritter, sei doch fröhlich!“ Jetzt ruft man den lieben langen Tag: „Los, jage, Ritter, los, jage, jag! Stich zu, stich! Schlag drein, schlag zu! Blende den, der vorher sehen konnte! Hau mir dem den Fuß ab; schlag mir diesem die Hand ab! Diesen sollst du mir aufhängen und jenen Reichen fangen: der zahlt uns bestimmt hundert Pfund Silber!“

aus: Wernher der Gärtner: Helmbrecht. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Herausgegeben, übersetzt und erläutert von Fritz Tschirch. Stuttgart 1978. Textstelle: V. 913 – 1035.

- a) Nennt die Erfahrungen des Vaters mit dem Rittertum.

- b) Vergleicht eure Notizen zum Text mit den zuvor erarbeiteten Kenntnissen zum Ritterstand. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede stellt ihr fest? Bezieht in eure Überlegungen auch das Idealbild eines Ritters mit ein, wie ihr es in Wolfram von Eschenbachs „Parzival“ kennen gelernt habt.
